

Wie viele Weidetage und welcher Weidefutteranteil an der Jahresration sind im Grünland- und Berggebiet Österreichs mit Milchkühen möglich?

Andreas Steinwider, Bio-Institut LFZ Raumberg-Gumpenstein

Weidefutter ist das preiswerteste Futtermittel in der Wiederkäuerfütterung. Betriebe die auf Low-Input- bzw. Low-Cost-Strategien setzen, versuchen daher einen möglichst hohen Weidegrasanteil in der Jahresration zu erreichen. Der jährlich erzielbare Weidefutteranteil an der Jahresration ist wesentlich von den Standortbedingungen (Höhenlage, Klima, Exposition etc.) und vom Betriebsmanagement (Ergänzungsfütterung, Abkalbezeit etc.) abhängig.

Sehr wichtig ist jedenfalls eine möglichst lange Weidedauer im Jahresverlauf zu erreichen. Eine wichtige Maßnahme dafür stellt der sehr zeitige Weidebeginn im Frühling dar. Damit erhöht man nicht nur die Weidedauer und die Weidefuturaufnahme sondern lenkt den Pflanzenbestand sehr positiv und stellt die Tiere und die Pansenmikroben langsam auf die Weide um. Im zeitigen Frühjahr wird über etwa zwei Wochen eine möglichst große Fläche beim Spitzen der Gräser bei Stunden bzw. Halbtagsweidehaltung überweidet. Nach zwei bis drei Wochen wird bereits auf Vollweidehaltung (Ganztagsweidehaltung ohne große Ergänzungsfütterung) umgestellt.

Zu Weideende im Herbst muss eine schonende Weidehaltung betrieben werden. Der Weideaufwuchs sollte nicht zu tief abgegrast in den Winter gehen. Insbesondere wenn Wiesen (sonst schnittgenutzte Flächen) überweidet werden sind besonders boden- und pflanzenschonende Weideformen notwendig.

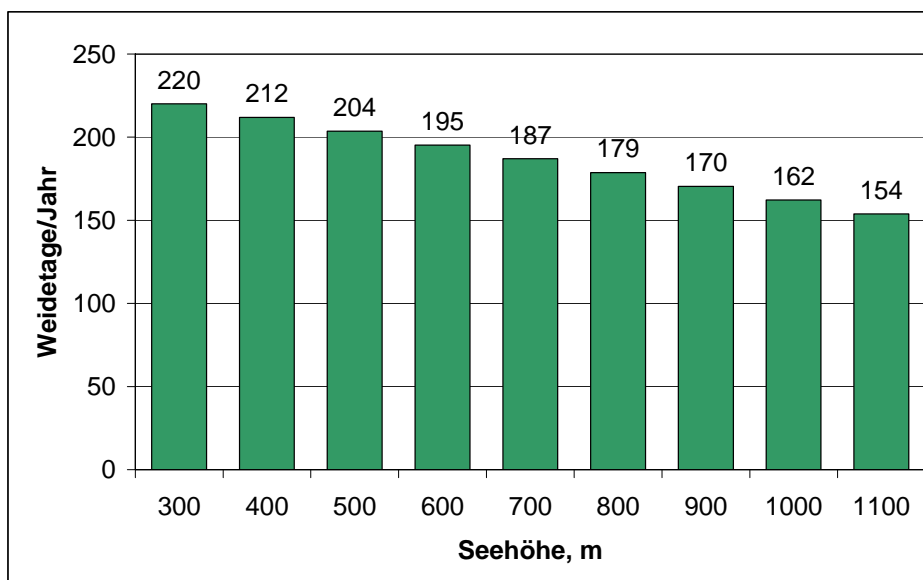
Mögliche Weidetage pro Jahr

In Abbildung 1 sind Ergebnisse zur jährlichen Weidedauer in Tagen von Praxisbetrieben in Abhängigkeit von der Seehöhe der Betriebe (Vollweideprojekt des LFZ Raumberg-Gumpenstein mit Milchviehbetrieben) dargestellt. Diese Daten können als grobe Richtwerte für österreichische Verhältnisse angesehen werden. Einzelbetrieblicher Abweichungen nach oben und unten sind, in Abhängigkeit von den Betriebs- und Klimabedingungen, möglich. Bei den dreijährigen

Einzelbetriebsergebnissen variierte beispielsweise die Weidedauer auf dem selben Betrieb bis zu 13 Tage zwischen den Jahren.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist auch zu beachten, dass zu Weidebeginn im Frühling zumeist über 2 Wochen von Stunden- über Halbtags- auf Ganztagsweidehaltung umgestellt wurde. Auch zu Weideende (Herbst) wurde in den letzten Tagen (bis Wochen) vielfach an Stelle der Ganztagsweidehaltung eine Halbtagsweide betrieben, wodurch die Weidefutteraufnahme in diesen Wochen eingeschränkt war.

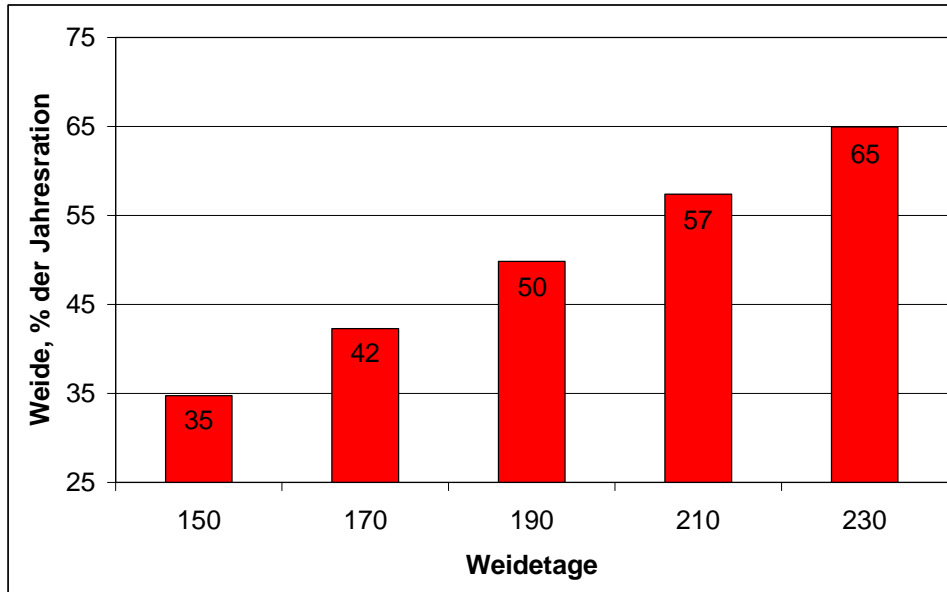
Abbildung 1: Richtwerte zu möglichen Weidetagen in Abhängigkeit von der Seehöhe (Ergebnisse aus dem Vollweideprojekt mit Milchkühen (Richtwerte ± 20 Tage), Steinwider et al. 2009)



Weidetage und Weidegrasanteil auf Vollweide-Umstellungsbetrieben

In Abhängigkeit von den im Forschungsprojekt festgestellten Weidetagen wurde auch eine Abschätzung des Weidefutteranteils an der Gesamtjahresration der Milchkühe auf den Vollweideumstellungsbetrieben durchgeführt. Die Ergebnisse dazu sind in Abbildung 2 angeführt. Auch hier sind die Angaben als grobe Richtwerte anzusehen. Je nach Betriebsbedingungen, Jahr und Konsequenz der Umsetzung der Vollweidestrategie sind Abweichungen um ± 5 % im Weidegrasanteil an der Jahresration von Vollweidebetrieben möglich.

Abbildung 2: Zusammenhang zwischen Weidetagen und erzieltm Weidefutteranteil an der Jahresration (Ergebnisse aus dem Vollweideprojekt mit Milchkühen (Richtwerte $\pm 5\%$), Steinwider et al. 2009)



Informationsmaterial zur Weidehaltung
Lehr- und Forschungszentrum für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein